



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Motte: Humoristische Gassenanweisungen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Humoristische Cassenanweisungen.

Einem Hochlöblichen Magistrat der Residenzstadt Hannover zeige ich hierdurch ergebenst an, daß derselbe jedenfalls eine von den zwei Tugenden des größten Shakespeareschen Helden besitzt, wüthig zu sein oder wüthig zu machen. Und ich danke ihm herzlich dafür. In dieser Zeit fanatischen Eifers, wo die politische Weisheit des deutschen Volkes aufgeschossen ist, wie ein Riesenzapfen nach einer Gewitternacht, thut es unendlich wohl, Jemanden zu finden, der mit souveräner Ruhe hernieder blickt auf das grimme Gedränge unserer Tage, und auf die Stirnrunzeln der aristokratischen und demagogischen Köpfe, die sich wegen des Leckerbissens, der Herrschaft über das Volk, gegenseitig anbellern. Ja meine Herren, in Hannover in Ihrer Mitte hat die fröhliche Laune das letzte Asyl gefunden, und wenn ich zufällig der erste bin, der dies öffentlich anerkennt, so nehmen Sie doch die Versicherung, daß das deutsche Volk sich nur deshalb scheinbar mit Erzherzögen und Ementen beschäftigt, um seine liebevolle Zärtlichkeit für Sie, Hochlöbliche Herren, schamhaft zu verhüllen. Denn Ihnen gebührt der ewige Ruhm, da humoristisch geworden zu sein, wo bis jetzt wenige Sterbliche gewagt haben, anders als gemein zu empfinden; Sie haben der Satyre ein neues Reich erobert, das Papiergeld. Auf den Fünfsthalerscheinen, welche Sie mit Ihrem Namen geschmückt vor längerer Zeit auszugeben die Gefälligkeit hatten, halten zwei geflügelte Genien am Bindfaden die gedruckten, verhängnißvollen Worte: zahlbar zu jeder Zeit bei der Stadtcasse. Diesen Genien, welche gewissermaßen die Schutzengel der Stadtcasse vorstellen, würde nach der Väter Brauch die vielversprechende Aeußerung in Form eines Zettels zum Munde herausgehangen haben, wir danken Ihnen auch dafür, daß Sie dieselbe viel geschmackvoller und eben so bedeutsam unter dem Gefäß der Kleinen angebracht haben. Während nun aber die Schutzengel der Stadtcasse in der angedeuteten Weise eine Garantie dafür übernehmen, daß der Fünfsthalerschein kein gewöhnlicher Wisch, sondern ein werthvolles Kleinod sei, heben Sie zu gleicher Zeit die andere Hand malerisch in die Höhe und fragen sich im Kopfe. Ja, meine Herren, Sie k — sich allerdings im Kopfe und beim Zens, recht nachdrücklich und absichtlich thun Sie das. — Es gehörte nicht nur Muth und Selbstgefühl, es gehörte auch geniale Erfindungskraft dazu, gerade die Schalkhaftigkeit der nackten Engelschen zu so diplomatischer Allegorie zu verwenden; wie wohlgenährt sehen sie aus, wie zierlich halten sie den Bindfaden und rufen gleichsam dem Beschauer zu: hier sitzen wir, nach unten garantiren wir, nach oben k — drücken wir unser Bedenken darüber durch die Pantomime wohlwollender Verlegenheit aus.

Hinweg mit der Frivolität! Zwischen Ihnen und mir paßt sie nicht. Denken Sie an den wahren Spruch der Weltgeschichte: großen Ereignissen fliegen ihre Schatten voraus. Auch die symbolische Handlung der Cassenengel auf Ihren Scheinen wurde ein solcher Schatten, der den großen Erschütterungen der Gegenwart vorausflog, wie Wolkenschatten über die Flur ziehen, bevor der Platzregen dahinrauscht. Als Ihre Cassenscheine in die Welt flogen, war noch gute Zeit, Güter, Häuser, Waaren, Aktien, Alles grünte, glänzte, blähte sich vor Behagen, Niemand ahnte das Verhängniß der neuesten Zeit. Nur Ihre Genien bezweifelten prophetisch die Zukunft der soliden Stadtcasse, nur Sie, meine Herren, wußten, daß eine Zeit herannah, wo das Menschengeschlecht zahlungsunfähig sein werde. Jetzt ist sie da. Wir haben kein Geld, die Regierungen haben kein Geld, Niemand hat Geld, und weil Niemand Geld hat, fühlt sich jeder unbehaglich, und weil sich Jeder unbehaglich fühlt, wird Jeder auffäßig und bekommt Neigung socialistisch mit andern zu theilen, ja er bemerkt mit Entsetzen, daß er über Nacht Communist geworden ist, weil er mit allen das gemeine Schicksal hat, kein Privatvermögen zu besitzen. So ist klar, daß das ungeheure Gesamtschicksal aufs Innigste damit zusammenhängt, daß die Einzelnen kein Geld haben, es ist klar, Ihre Genien haben dies ungeheure Verhängniß prophezeit und Ihre Cassenanweisungen waren der Schatten, der zuerst in das Gemüth der Menschheit fiel und ihr die Ahnung beibrachte, daß eine Zeit kommen werde der allgemeinen Geldnoth, der allgemeinen Verlegenheit. War es Weisheit, war es Vermessenhaft von Ihnen, daß Sie es unternahmen, den Völkern der Erde ihre Zukunft durch eine Pantomime zu zeigen?

Mir wird ernst zu Muth und das ironische Zucken Ihrer Augen wird mir unheimlich. Wohl ist ein ewiger Zusammenhang zwischen den Ereignissen, ein tiefer innerlicher Zusammenhang zwischen der großen That und der Ahnung, die vor ihr durch die Welt fliegt und nur ein Thor oder ein Ruchloser, ja meine Herren, ein Ruchloser kann ihn läugnen. Und wenn ich den Zusammenhang suche zwischen dem Verhängniß, das über uns hereingebrochen ist, und zwischen der Prophezeiung davon, die Sie in glücklicher, sorgloser Vergangenheit durch die erwähnte aufregende Pantomime gaben, so faßt mich ein finsterner Verdacht und schauernd sehe ich tückische Gewalten geschäftig, mein edles Volk zu verwirren und zu vernichten. Einzelne Beobachtungen, fast vergessene Eindrücke werden lebendig und verschlingen sich zu einer Kette von Schlüssen, und Ihr Lächeln und die furchtbare Pantomime Ihrer bösen Engel sind die Anfangspunkte dieser Kette. Sehen Sie zu, Magistrat von Hannover, ob Ihr Herz sich rein fühlt von arger That. — Es war an einem schönen Abend, Ihre Cassenscheine waren so eben ausgegeben, unschuldsvoll glänzte das Sonnenlicht über dem königlichen Hannover, ich schritt gedankenvoll durch die Straßen der Stadt. An der Straßenecke saß eine ehrwürdige Frau, vor ihr stand ein Korb mit Äpfeln, ich wollte kaufen und

redete sie zweimal an, sie aber hörte mich nicht. Die Brille auf ihre Nase gedrückt, saß sie da in ihren Schooß starrend. Dort lag ein neuer Fünfsthalerschein, sie starrte wie magnetisirt darauf und mit Erschrecken sah ich, wie sie träumerisch und unwillkürlich ihre Hand erhob und die Pantomime der beiden Engel wiederholte. Indem ich in glücklichem Leichtsinne schon damals dachte: diese Cassenscheine stören Handel und Verkehr, ging ich weiter und trat in ein Wirthshaus. Am Ladentisch stand ein Mann, starrte wie magnetisirt auf einen Fünfsthalerschein, erhob seine Hand und wiederholte träumerisch die Pantomime Ihrer Engel. Beßürzt entfloß ich. Vor der Stadt, vor der Schwelle des letzten Hauses spielte ein Kind, es lachte so glücklich und ich jubelte, hier endlich sah ich keinen Cassenschein. Da plötzlich pausirte die Freude des Kindes, ein Zug von Mißvergnügen trat auf sein rundes Antlitz, es erhob die Hand und wiederholte träumerisch die Pantomime Ihrer Engel. Und so war es überall in unserem Vaterlande, jeder Mensch, der die unglückseligen Cassenscheine erblickte oder auch nur in ihre Nähe kam, fuhr betroffen mit der Hand nach oben und vollzog die Pantomime an seinem Kopf. Von dem Tage kam Mißtrauen in die Welt, Mißtrauen erzeugte Haß, Haß erzeugte Emeuten. Sie, Magistrat von Hannover, sind der Urheber unserer Geldkrisis, unserer Revolutionen. Es wird mir sehr schwer, diese fürchterliche Anklage gegen Sie auszusprechen, aber wie ein Blitzstrahl durchzuckt die Wahrheit das Dunkel, in welchem Sie Ihre Unthat verhüllten. Die bewußte Pantomime, Ihre Pantomime war es, die Louis Philipp machte, als er mit seiner Königin zu Paris in die Droschke stieg, dieselbe Geberde wiederholten Lamartine und seine Freunde jeden Tag ihrer Regierung, alle Regenten, alle Völker wiederholen sie täglich; ich sah zu Berlin einen Blousenmann im Morgengrau nach der großen Nacht auf einer einsamen Barrikade liegen, hinter ihm kochten einige Studenten Kaffee, der Mann schlief, aber selbst im Schlafe hob er seine Hand und machte jene Pantomime; sie ist der Geist unserer Zeit, sie ist die charakteristische Geberde der modernen Revolution geworden, eine Art grauenhafter, stummer Marseillaise. — Wie? Magistrat von Hannover, Sie wagen sich noch zu vertheidigen, Sie murmeln noch etwas von: Zufall, Sie trauen sich noch an das Urtheil der Nachwelt zu appelliren? Traurig und ohne Groll sage ich Ihnen, Ihr Längnen ist umsonst. Mit demselben Recht, mit dem Sie verneinen, Urheber und Anstifter der gegenwärtigen teuflischen Unordnung zu sein, könnten Sie auch jede andere Unthat abläugnen, die in neuer und alter Zeit begangen wurde. Sie könnten z. B. behaupten, das Gespenst der Reaction gehe nicht in allen Hauptstädten Deutschlands, eine Cigarre rauchend spazieren, der Prinz von Preußen habe nicht beim Schein einer Blendlaterne die Brücken von Berlin mit einem vergoldeten Hammer vernagelt; ja Sie könnten mit demselben Recht jede geschichtliche Thatfache verfälschen und z. B. erklären, der Sicherheitsausschuß in Wien sei nichts, als ein verspätetes Carnevalscomité, und der große Volksfreund, Abgeordneter Bix aus Mainz,

nichts als ein trauriger Hanswurst in einer fleisfeinenen Jacke von Zeitungsphrasen. Solche Ungereimtheiten könnten Sie eben so gut behaupten, als Ihre eigene Unschuld.

Es ist sehr traurig; mit heiterer Verehrung fing ich an und mit gräulicher Anklage muß ich schließen. — Magistrat von Hannover, wie Ihre und Ihrer Stadtcasse Rechnung steht, das müssen Sie selbst am besten wissen; haben Sie im Uebermuth wilder Jugend gefehlt, vielleicht, daß lebenslängliche Reue den erzürnten Geist des Jahrhunderts versöhnt, haben Sie gehandelt mit dem Bewußtsein, eine verhängnißvolle That zu thun, so wird Ihr Namen aufgezeichnet werden hinter Dschingischan, Batuchan, Robespierre und andern Geißeln, welche bestimmt waren die Völker zu züchtigen. Und so mich schmerzvoll in meinen Mantel hüllend, überlasse ich Sie Ihrem Geschick. Mein letzter Wunsch aber Ihnen gegenüber ist, daß es diesen Zeilen gelingen möge, die beleidigte Menschheit an Ihnen zu rächen nach dem alten Spruch: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Sie sind Ursache, daß eine Pantomime die Welt in Verwirrung gesetzt hat, mögen diese Zeilen die Wirkung haben, daß Sie dieselbe Pantomime noch einmal machen — an sich selbst.

Motte.

Erinnerungen aus Altösterreich.

II.

Zum böhmischen Dornbusch.

Franz Holweg führte mich nach einem Wirthshäuschen an der Moldau, wo ich seine czechischen Freunde beisammen finden sollte. Während des langen Weges dachte ich fortwährend an seinen Vater; und ich erinnere mich jetzt noch lebhaft des kleinen rund- und kahlköpfigen Mannes, der als Wigbold und munterer Gesellschafter das Entzücken aller lebenslustigen Pfarrer der Umgegend war, so daß er selten bei einem geistlichen Gelage fehlte. Muße hatte er vollauf, trotz seiner ärztlichen Anstellung auf den Gütern des Grafen K.; seine Geschicklichkeit rühmte man weit und breit, er aber nicht seine Praxis, denn, wie er zu sagen pflegte, wenn nicht bald die Cholera Morbus wiederkommt, so kann ich das ganze Jahr bei den frommen Herrn Krippen reiten; die Herrschaften auf dem Lande lassen beim leisesten Schnupfen ein Professorenconsilium aus Prag kommen und die „Zopakn“*) sind so ungebildet, daß sie keine andere Krankheit kennen als die

*) Die stoßböhmischen Bauern; von der Frage zopak (was?), mit der sie dem Fremden antworten.